

In dieser Ausstellung wird der Besucher zum Akteur



Der Mosaikteppich der Künstlerin Maureen Kaegi dient als Landkarte für die Geräuschkulisse. zvg

Besucher der Ausstellung «Soziale Musik» von Christoph Gallio und Maureen Kaegi im Kunstraum Baden erzeugen ihre eigenen Klangwelten – hüpfend und tanzend.
von Ursula Burgherr

Zuerst sticht im Kunstraum Baden die mosaikartige Fläche in Anthrazit und Hellgrau ins Auge. Künstlerin Maureen Kaegi hat in einen ganz normalen zweifarbigen Büroteppich Muster reingeschnitten und die Stücke wie Intarsien wieder zusammengesetzt. Die eigentliche Überraschung entsteht aber, sobald der Galeriebesucher den Raum betritt: Mit jedem Schritt löst er dank raffiniert installierter Bewegungsmelder kurze Klangsequenzen aus, die nach einer gewissen Zeit wieder verstummen. Man fühlt sich fast wieder wie ein neugieriges Kind, breitet die Arme aus, fängt an zu hüpfen und zu springen, um zu erleben, welche Geräusche ertönen. Geht man schnell, schwillt der Sound an, bleibt man stehen, wird es still.

Der Mosaikteppich von Kaegi dient als Landkarte für die Geräuschkulisse und mit der Zeit weiss der Anwesende anhand der geografischen Muster, wo er welche Klänge auslösen kann. «Soziale Musik» nennt Christoph Gallio sein interaktives Projekt. «Auf der Bühne stehen im Normalfall immer die aktiven Musiker und in den Zuschauerrängen das konsumierende Publikum», meint der in Baden wohnhafte Saxofonist und Komponist und fügt hinzu: «Diese Rollenverteilung wollte ich durchbrechen. Bei meinem Konzept wird der Rezipient zum Akteur, den ich zum experimentellen Spiel mit Musik einlade.» Mit anderen Worten: Ohne Zuschauer passiert in dieser neuen Ausstellung im Kunstraum Baden nichts.

Jeder macht seine eigene Musik

Die Ausstellung «Soziale Musik» von Christoph Gallio mit Maureen Kaegi hat mehrere Vorspiele.

Zuerst produzierte der Musiker eine Single mit den einzelnen Geräuschmodulen, dann entstand eine Version auf Internet. Schlussendlich eine App, die man gratis herunterladen kann und die erlaubt, mit den verschiedenen Musikbausteinen seinen eigenen Sound zu erzeugen. Aufgenommen wurden die digitalen und analogen Klangsequenzen in Berlin mit diversen Gastkünstlern.

Gallio pflegt seit eh und je enge Kontakte zur Kunstszene und arbeitete mit so illustren

Persönlichkeiten der darstellenden Kunst wie Ai Weiwei aus China, Gilbert & George oder dem US-amerikanischen Maler Alex Katz zusammen. Die unkonventionell gestalteten Kassetten, LP- und CD-Covers sind im Foyer ausgestellt. Als Supplement ist im Kunstraum Baden eine Zusammenarbeit von Gallio mit dem Schweizer Fotografen und Filmer Beat Streuli zu sehen, bei der Bild und Ton zu einer Einheit verschmelzen. Kaegi, die sich von Gallios Klängen zu ihrer Bodenarbeit inspirieren liess, stammt aus Neuseeland. Sie zeigt im Kunstraum auch einige ihrer sehr reduzierten und filigranen Malereien, deren flirrende Effekte sie durch haarfeine, übereinanderliegende Filzstiftlinien erzeugte.

Die Ausstellung «Soziale Musik» von Christoph Gallio mit Maureen Kaegi im Kunstraum Baden, Haselstrasse 15, kann noch bis zum 15. November 2015 erlebt werden. Mi bis Fr von 14 bis 17 Uhr, Sa und So von 12 bis 17 Uhr.

(az Aargauer Zeitung)